

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

feindlichen Feuers. Auf wenige Schritte drückten Schützen ihre Gewehre auf ihn ab. Noch flatterte stolz die zerschossene Fahne des 1. Bataillons, da stürzte Fahnenführer Mayer, durch die Brust geschossen. Herzog Wilhelm von Württemberg faßte die sinkende Fahne, gab seinem bereits verwundeten Rosse die Sporen und sprengte vorwärts. Durch einen Schuß getroffen bricht das Pferd zusammen, Herzog Wilhelm reißt es nochmals empor und sprengt mit den Worten: «Soldaten, verlaßt Eure Fahne, verlaßt Euren Obersten nicht!» mitten unter den Feind. Ein Aufschrei der überwältigendsten, höchsten Begeisterung erscholl. Mit einer an Raserei grenzenden Todesverachtung stürzte alles vorwärts. Sogar Sterbende strebten in ihren letzten Konvulsionen nach vorwärts. Verwundete röchelten mit erlöschender Stimme: «Vorwärts!» Von allen Seiten ertönte das Sturmsignal. Es entstand ein grauenhaftes Kampfgewühl. Leutnant Markmann hieb wie ein Wütender um sich, bis er durchschossen und durchstoßen niedersank. Im blutigsten Handgemenge wurde der Gegner zurückgedrängt, doch neue französische Kolonnen rückten heran. Das Pferd des Obersten Herzog von Württemberg, von mehreren Kugeln getroffen, brach zusammen und begrub seinen Reiter unter sich; schon stürzten Zuaven, sich Bahn hauend, durch das Gedränge an die Stelle, wo der Herzog lag, die Fahne neben sich. Da eilte Führer Heinrich Schlösser der zweiten Grenadierdivision Kaiser, obschon